

Am Rande

Beam me down



Der Weltraum. Das Raumschiff. Die SPD. Und nur 45 Lichtsekunden bis zur Pointe. Das macht den Werbestrategen von der SPD-Kampa wirklich so schnell

niemand nach. Ein Kinospot für Millionen: Witzig. Spritzig. Schnell. Das Raumschiff rast durchs All. Eine Frau blickt durch die Glas-kuppel in unendliche Weiten. „Wir sind da, Käpt'n“, meldet sie. „Unten sieht es gar nicht gut aus.“ Der Kapitän hat stahlblaue Gerhard-Schröder-Augen. „Wir dürfen keine Zeit verlieren. Der Hilfstrupp muß runtergebeamt werden.“ Vier Astronauten in Raumanzügen rennen zum Transporter-Raum. „Beilecht euch!“ ruft der Kapitän. „Klar-machen zum Beamen.“

Flirrend lösen sich drei der vier Astronauten auf. Einer bleibt zurück. „Die Energie reicht nicht“, ruft die Frau verzweifelt. Jetzt fährt die Kamera ganz nah an den Mann heran, der den Absprung nicht schaffte. Unter dem runden Helm schwitzt – Helmut Kohl.

„Die Zukunft“, höhnt die Stimme aus dem Off, „nicht jeder ist dafür geschaffen.“

Das sieht wirklich sehr komisch aus: Kohl im Raumanzug – zum Piepen. Aber warum gehört ausgerechnet er zu dem Hilfstrupp, der losgeschickt wird, weil es „unten gar nicht gut“ aussieht? Beim richtigen Raumschiff Enterprise sind es immer die Besten, die auf heikle Missionen gesandt werden.

Und warum bleibt Kohl oben? Weil die SPD es nicht schafft, ihn wegzukriegen, ganz einfach. „Die Energie reicht nicht“, träumt auch Peter Hintze.

PR-Agenturen ist es egal, ob sie Seife, Autos oder Politiker verkaufen. Aber mit *einem* Film Werbung für zwei konkurrierende Produkte zu machen – dieses Kunststück ist bisher noch keinem gelungen.

DDR-UNRECHT

Kein Prozeß gegen Mielke

Die Berliner Justiz gibt die Hoffnung auf, Erich Mielke noch einmal den Prozeß machen zu können. Bereits im Februar hatte der Berliner Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, Edward Meyer, ein neues Gutachten über den Gesundheitszustand des ehemaligen DDR-Ministers für Staatssicherheit vorgelegt. Ergebnis: Es sei nicht davon auszugehen, daß der 90jährige sich „so weit erholt“, daß er verhandlungsfähig sei. Die Staatsanwaltschaft hatte den Greis erneut begutachten lassen, um zu klären, ob er wegen der Todeschüsse an der Mauer doch noch einmal vor Gericht gestellt werden könne. 1994 war das Verfahren gegen den ehemaligen Stasi-Chef wegen Verhandlungsunfähigkeit eingestellt worden.



Mielke 1997, 1985



JUGENDKRIMINALITÄT

„Risiko reduziert“

Sozialdemokrat Christian Ude, 50, Oberbürgermeister von München, über die geplante Ausweisung des 14jährigen Straftäters Mehmet

SPIEGEL: Was bringt die Ausweisung?
Ude: Zwar keine befriedigende Lösung, aber eine Reduzierung der Risiken hier in München und eine präventive Wirkung auf viele andere, die nun wissen, welche Konsequenzen es haben kann, wenn man hier als Serientäter auftritt. Das wird viele Straftaten verhindern.

SPIEGEL: Ist es sinnvoll, einen 14jährigen in ein ihm fremdes Land abzuschicken?

Ude: Richtig integriert ist er auch hier nicht. Mehmet's Eltern haben in 30 Jahren nicht Deutsch gelernt. Für die stand fest, daß sie zurückgehen, die Frage war nur, wann. Sie haben ein Haus in der Türkei.

SPIEGEL: Der Junge ist hier geboren und zur Schule ge-

gangen. Was unterscheidet ihn von anderen jugendlichen Kriminellen?

Ude: Wenn sämtliche Stricke gerissen sind, also alle Versuche der Prävention, der Erziehung und der Besserung keinen Erfolg hatten – wie offensichtlich in diesem hoffnungslosen Fall – und man es zudem mit einem Serientäter jugendlichen Alters zu tun hat, ist die Ausweisung die Ultima ratio. Sie exportiert das Problem zwar nur, aber dafür werden die Risiken für die Opfer hier reduziert.

SPIEGEL: Warum hat der Staat einem hier geborenen Sohn ausländischer Eltern gegenüber weniger Verantwortung als gegenüber einem deutschen Jungen?

Ude: Die Verantwortung ist in beiden Fällen gleich groß. Aber wenn alle Instrumente versagt haben, hat der Staat im Ausländerrecht ein Instrument, das er bei Deutschen nicht hat. Das ist eine keineswegs gerechte Ungleichbehandlung, die aber im Gesetz vorgesehen ist. Hätte sich die Familie um die eigene Integration bemüht, gäbe es das ganze Problem nicht.



Ude